

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig  
Bei Zeitungsbestellern und in allen Kladden erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen  
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen / Für unsere Frauen / Die Energie

Bezugspreis monatlich, drei Haus 2,50 M. (Halbmonatlich 1,25 M.), durch die Post bezogen monatlich 2,20 M. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-21 / Geschäftsstelle u. Expedition: Mühlentorstr. 2 / Fernsprecher: 17259 / Postfachnummer: Dresden Nr. 18690, Dresdner Verlagsgesellschaft  
Schiffverteilung: Dresden-21, Mühlentorstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17259 / Drahtanschrift: Arbeiterstimme Dresden / Druckstunden der Redaktion: Mittwochs 16-18 Uhr, Sonnabends 13-14 Uhr

Anzeigenpreis: Die erstmalig gestaltete Nonpareilzeile oder deren Raum 0,35 RM., für Familienanzeigen 0,20 RM. für die Restzeile anschließend an den dreispaltigen Teil einer Textseite 1,50 RM. Anzeigenannahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-21, Mühlentorstr. 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

4. Jahrgang Dresden, Montag den 29. Oktober 1928 Nummer 254

## Unternehmeroffensive in der Textilindustrie

Die Lohnsätze für die Textilindustrie Ostfachsens und Westfachsens von den Textilindustriellen gekündigt — Dienstag früh Zusammentritt der sächsischen Textilfunktionäre

### Organisiert durch Angriff den Abwehrkampf!

Die bürgerliche Presse meldet:  
Zittau i. Sa., 27. Oktober. Der Arbeitgeberverband der Textilindustrie Ostfachsens hat heute den Lohnsatz der Arbeiter zum 30. November gekündigt. Die Textilindustrie Ostfachsens beschäftigt insgesamt 40 000 bis 45 000 Arbeiter.  
Chemnitz, 28. Oktober. Der Arbeitgeberverband für die sächsische Textilindustrie hat gestern alle Lohnsätze für die Textilindustrie für ganz Sachsen, von Ostfachsens für den 30. November gekündigt. Von der Kündigung werden etwa 300 000 Arbeiter betroffen.

Die Unternehmer pfeifen auf Wirtschaftsdemokratie und den Wirtschaftsfrieden. Mit brutaler Gewalt, wie das insbesondere der Kampf der linksrheinischen Textilarbeiter zeigte, wollen sie die Arbeiter niederzwingen. Den reformistischen Textilarbeitergewerkschaftsführern Sachsens zum größten Verdruß sind nun zum 30. November 300 000 Textilarbeiter mit der Aussperrung bedroht. Die Unternehmer glauben, daß sie bis zu diesem Tage die Reichsnotgeschäfte zum allergrößten Teile erledigt haben und versuchen so, sich für den Angriff ihrerseits den günstigsten Zeitpunkt herauszufinden.

Die Nichtkündigung der Lohnsätze zum 31. Oktober, die Kündigung der Tarife durch die Unternehmer zum 30. November, demonstriert klar und eindeutig die Schändlichkeit der reformistischen Gewerkschaftspolitik und Taktik. Die 300 000 Textilarbeiter müssen aus dem letzten linksrheinischen Textilkonflikt lernen und zum Angriff übergehen, weil der Angriff die beste Abwehrmaßnahme ist.

Die Lohnsätze für das ostfächsische und westfächsische Textilgebiet liefen am 31. Oktober ab. Sie mußten am 30. September gekündigt werden. Wenige Tage vor dem 30. September trat eine Textilfunktionärerversammlung für ganz Sachsen zusammen, um zur Kündigung der Lohnsätze Stellung zu nehmen. Sämtliche Betriebsdelegierten, die in der Debatte sprachen, verlangten die Kündigung. Als die Textilsbureaucratie diese Stimmung sah, ergrieffen sechs Geschäftsführer und Hauptvorstandsmitglieder das Wort, um die Kündigung zu verhindern. Nur der Betriebsdelegierte Wehner, der seit langem rechnet, von der Bureaucratie einen Posten zu bekommen, sprach dann für die Nichtkündigung. Zum Schluß verstand es dann die reformistische Bureaucratie, einen Beschluß zustande zu bringen, durch den mit 93 gegen 45 Stimmen die Nichtkündigung beschlossen wurde. Unter den 45 waren zum größten Teil sozialdemokratische Funktionäre, die entrüstet von dieser Konferenz gingen. Es wurde noch festgelegt, Ende Oktober wieder zusammenzutreten, um erneut zur Kündigung Stellung zu nehmen.

Schon aus dem bisherigen Verhalten der Verbände muß jeder Textilarbeiter erkennen, daß alle Maßnahmen der Verbandsbureaucratie mit größtem Mißtrauen aufzunehmen sind. Morgen Dienstag treten wieder die Textilfunktionäre zusammen. Der ursprüngliche Zweck des Zusammentritts war Stellungnahme zur Kündigung. Durch den Unternehmerangriff wird die Konferenz gezwungen, Stellung zu nehmen zum Abwehrkampf, zur Aufstellung der Forderungen. Ein Aufruf dieser Konferenz an alle sächsischen Textilarbeiter mit dem Zweck des Zusammentritts war Stellungnahme zur dringenden Notwendigkeit.

Dieser freche Angriff der Unternehmer zeigt die Behauptung der Reformisten, die Textiltarifen wären „moralisch besiegelt“ worden, in ihrer ganzen Verlogenheit. Jetzt gehen dieselben „moralisch Besiegelten“ zu einem Generalangriff gegen die Arbeiter mit einer Zielklarheit und Konsequenz vor, von der alle Gewerkschafter für ihren Kampf sehr viel lernen können.

Kaum sind mit reformistischer Hilfe die 50 000 linksrheinischen Textilarbeiter ohne nennenswerten Erfolg wieder in die Betriebe gejagt, und schon stößt das Textilkapital auf einer anderen Front vor. Unter reformistischer Führung werden die Arbeiter gegenüber einem so zielbewußten und rücksichtslosen Unternehmertum immer unterliegen. Daraus müssen die sächsischen Textilarbeiter die revolutionären Schlussfolgerungen ziehen.

## In der Front der Konterrevolution

Von Rudolf Renner

Es ist das unausbleibliche Geschick jeder Renegatengruppe, die die Fahnen der revolutionären Partei des Proletariats verläßt, im Lager der Konterrevolution zu landen. Ob der organisierte Hebertritt zur SPD dabei sofort oder später, oder auch gar nicht erfolgt, ist nicht von ausschlaggebender Bedeutung. Die ideologische Verbindung ergibt sich sehr schnell, und so erfolgt dann ein gemeinsames Zusammenarbeiten der Renegaten und der SPD gegen die Kommunistische Partei und die Kommunistische Internationale. In Ostfachsen stellt sich die Zusammenarbeit zwischen den Sozialdemokraten und den Liquidatoren der Partei recht schnell ein. Noch befinden sich die rechten „Kämpfer“ gegen die Partei in unseren Reihen, aber schon erfolgt eine Verlogung der sozialdemokratischen Volkszeitung mit dem Material der Renegaten. Die Volkszeitung widmet dieses Material am Sonnabend gar ihrem Leitartikel. Unter der Überschrift „Renners Scherzen“ bringt sie eine Anzahl Mitteilungen aus den gefälschten und verkleumderten Fraktionsberichten der Rechten. Wir können verstehen, daß die SPD dieses Material aufgreift, legt doch die SPD große Hoffnungen auf das Treiben der Renegaten, denkt sie doch die Kommunistische Partei damit schwer zu schädigen. Die Hoffnungen der SPD werden aber vergeblich sein. Soweit bisher die Parteimitgliedschaft über die Funktionäre in Ostfachsen zu den Differenzen Stellung genommen, zeigt es sich, daß die Mitglieder fast einmütig auf dem Boden der Partei stehen. Selbst im Stadtteil Strießen erhielt Melcher in einer Funktionärsversammlung von ca. 40 Funktionären teilnehmend, für seine Entlassung aus der Partei, was heißt keine eigene, während sich 5 Genossen der Stimme enthalten. Auch in allen anderen Funktionärerversammlungen brachte die Diskussion ein gleiches Ergebnis. So in Bautzen, Bischofswerda, Pirna und anderen Unterbezirken. Die gleiche Stellungnahme erfolgte in allen bisher untersuchten Stadtteilversammlungen in Dresden.

Der Artikel in der Volkszeitung zeigt aber allen Genossen, wessen Arbeit die Rechten und Verlogner vollziehen. So war es bei Pöhl, bei Urbahn, Maslow und Ruth Fischer, so ist es bei Brandler, Thalheimer, Melcher und den anderen. Ständig liefern sie das Material für die Reformisten. Die Volkszeitung hat ihr Material aus einem Fraktionsbericht der Rechten, der nur von diesen selbst der Volkszeitung übermittelt worden sein kann. Es werden dort die alten Märchen erzählt, die jetzt von den Rechten fleißig kolportiert werden. Besonders interessant ist die Behauptung über die 4000 Mark „Fraktionsgelder“, die aus Moskau gekommen sein sollen. Hier zeigt sich aber schon die ganze Verlogenheit der Behauptung. Handelte es sich um aus Moskau gelommene Fraktionsgelder, weshalb mußten denn diese Gelder durch die Parteikasse öffentlich in der Hamburger Volkszeitung quittiert werden? Die Liquidatoren haben hier bei der Vermengung von Dichtung und Wahrheit nicht genügend aufgepaßt. Jeder Arbeiter fähige hier die Lüge, denn illegale Fraktionsgelder quittiert man doch nicht öffentlich in der Zeitung. Der Hauptstrolach zeigt sich als ein plummes und dummes Narr.

## Arbeitermord in Berlin

Berlin, 29. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.)  
Am Sonntag vor acht Tagen veranfaßte der Arbeiterfraternenverein in Weicow ein Vergnügen. Um 17 Uhr drangen nationalsozialistische Nombos in das Lokal ein und überfielen die Vergnüglichen. Der Arbeiter Alfred Schül, der an dem Vergnügen nicht teilnahm, sondern in dem Lokal sich nur Zigaretten geholt hatte, wurde durch einen Revolvererschuß getötet. Die Polizei verhaftete 24 Nationalsozialisten, ohne den Täter zu ermitteln. Er wurde jetzt ausfindig gemacht. Es ist der 25jährige Anton Schödel aus Augsburg. Er ist Nationalsozialist. Die Arbeiterchaft verlangt rücksichtslose Aufklärung über den nationalsozialistischen Überfall und Bestrafung aller am Überfall beteiligten Nationalsozialisten. Sie wird überdies dem Hakenkreuzgenossen zeigen, was es heißt, Arbeiterveranstaltungen zu küssen. Die proletarische Kampforganisation, der Rote Frontkämpferbund, wird jetzt systematisch einen organisierten Abwehrkampf gegen das nationalsozialistische Banditentum zu führen haben.

## Attentat in Moabit

Beleuchtungsmaterial gegen Kölling verschwunden  
Berlin, 29. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.)  
Bei der Stantonwaltschaft Moabit sind, wie erst vor einigen Tagen bekannt geworden ist, Aktien eines politisch bedeutenden Staatsvermögens, dem eine Anzeige des Berliner Polizeipräsidenten zugrunde liegt, spurlos verschwunden. Es handelt sich um Material in dem bekannten Magdeburger Werdprojekt Schöder. Der Landesgerichtsdirektor Hoffmann hatte behauptet, der Verles des Mörders Schöder sei von der Kriminalpolizei gefälscht worden. Damit wäre das Verhalten des Magdeburger Richters Kölling und Hoffmann gerechtfertigt worden. Die Berliner Polizei konnte aber eine Photographie des Briefes herbeibringen. Jetzt sind die Aktien einschließlich der Photographie spurlos verschwunden. (Kommentar überflüssig.)

Am gestrigen Sonntag hat sich die Erweiterte Bezirksleitung ebenfalls mit den Differenzfragen beschäftigt. Melcher hatte dort Gelegenheit, vor den Vertretern der Unterbezirke in unbegrenzter Redezeit seine Auffassung darzustellen. Der Ausgang der Erweiterten Bezirksleitung bedeutete für die Liquidatoren eine geradezu katastrophale Niederlage. Die Resolution der Bezirksleitung wurde gegen die einzige Stimme von Melcher, bei der Stimmenthaltung eines Genossen, der aber ebenfalls hart von Melcher abrückte, angenommen. Gegen eine Stimme und 3 Stimmenthaltungen wurde der Ausschluss Melchers von den weiteren Sitzungen der EZ angenommen. Die Hoffnung der Sozialdemokraten auf größere Abspaltungen „auch in Ostfachsen“ wird sich nicht erfüllen.  
„Die Rechten“ sind nicht etwa nur eine Handvoll Intellektueller, sondern beherrschen Betriebszellen der größten Dresdner Betriebe, wie die des Sachsenwerkes Riederwald. So schreibt die Volkszeitung. Auch hier geht die Spekulation daneben. Die Rechten beherrschen nicht die Zelle des Sachsenwerkes, sondern nur deren augenblickliche Leitung. Wir sind über-

zeugt, daß die Mitglieder der Zelle nicht zu den Rechten, sondern zur Partei stehen werden. Ebenso werden in den Röhnhorten und in Aretal die Rechten keine Stützpunkte bekommen. Genossen, mit denen wir dort gesprochen und auf die die Melcher-Schreier-Deute spekulieren, erklärten uns schon, daß sie nach Kenntnisnahme des Materials nicht mit den Rechten gehen werden. In Bischofswitz hat der bisherige Verloger der Mitgliederversammlung gezeigt, daß auch hier der größte Teil der Mitglieder zur Partei stehen wird. „Renners Scherzen“ sind in Ostfachsen nicht so groß. Die Liquidatoren haben sich geirrt, wenn sie glaubten, die Partei erobern zu können; die SPD irrt sich, wenn sie glaubte, die KPD werde bei dieser Auseinandersetzung zerpfücken. Der Angriff der Rechten wird die Reihen der Partei festigen, die mit dem Vorstoß der Liquidatoren verbundene Diskussion wird die theoretische Erkenntnis der breiten Mitgliederkreise vertiefen.

Die Volkszeitung schreibt dann, daß sie kein Geheimnis vertrat, wenn sie mitteilte, daß die Werten der Auseinandersetzungen bis in die Redaktionskutsche der Arbeiterstimme hineinschlügen, und daß hier auch einige führende Kommunisten hinweggeschwemmt werden. Diese Mitteilung ist eine der üblichen, von den Rechten verbreiteten — Patrienparolen. In einer Redaktionsbesprechung über die grundsätzlichen Fragen. Eine Differenz ergab sich nur über die Veröffentlichung eines Kommentars, mit dessen Inhalt sich aber ebenfalls die Gesamtkollegation einverstanden erklärte. Die Werten werden nur vollführt, um die Partei zu verwirren. Publikationsorgan der Rechten ist dabei die so-